

## Mehr Leben!

### Osternachtsbotschaft in St. Jacobi Lübeck am 8. April 2012

Bärbel Wartenberg-Potter Bischöfin i.R., Lübeck

„Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder“, sagt Jesus zu den Leuten, die ihm zuhören. Davon erzählt diese kleine Geschichte:

Meine Schwester nimmt ihren zweijährigen Enkel öfter mit zum Gottesdienst. Sie möchte, dass das Kind sich in der Kirche zuhause fühlt. Dort kann es in einer Ecke schön spielen, während die Erwachsenen dem Gottesdienst folgen. Als es zum Abendmahl kommt, nimmt sie ihn an der Hand und sagt: „Komm, wir gehen jetzt zum Abendmahl“. Da ruft er fröhlich: „Brot!“ Das weiß er schon. Er isst Brot nämlich sehr gerne. Die Pfarrerin gibt ihm auch ein Stückchen Brot (keine Oblate!) und er steckt es gleich in den Mund. Dann kommt der Kelch, ein Tonkrug mit Traubensaft. Zuhause bekommt er wenig Saft zu trinken, wegen der Süßigkeit. Er trinkt und es schmeckt ihm besonders gut. Da ruft er laut in die andächtige Abendmahlsrunde: „Mehr!“ Alle ernstesten Abendmahlsgesichter lächeln.

Ein Kind hat Lust aufs Abendmahl und spürt: Da bekomme ich etwas Gutes! Man könnte ihn beneiden, den kleinen Kerl. Wer von uns erlebt schon so etwas Schönes und Lustvolles beim Abendmahl? (Das ist ein Plädoyer für die Kinder und den Traubensaft beim Abendmahl.)

Später wird er vielleicht erleben, dass man da noch mehr bekommen kann: Gemeinschaft mit anderen Menschen, hoffentlich; seelische Stärkung, hoffentlich; die Erinnerung an Jesus von Nazareth, der sein Leben ganz in den Dienst des Lebens gestellt hat: Leben mit Gott und friedvolles Leben unter den Menschen. Sogar als sie ihn töteten. Er will aus uns Menschen machen, die dem Leben dienen. Wir nehmen ihn durch das symbolische Essen ganz in uns hinein.

Vielleicht wird er auch erleben, dass man an diesem Tisch etwas ablegen kann: eine traurige Schuld, eine Einsamkeit, einen Schmerz. Auch ein Glück und eine Hoffnung kann man vor Gott legen.

Viele Menschen leben gänzlich ohne solche Erfahrungen. Sie schleppen alles allein durchs Leben. Es ist gut zu wissen: Es gibt einen Ort, an dem meint man es gut mit mir. Es gibt etwas zu essen, meist ist es seine symbolische Speisung. Aber man lernt das Teilen. Mit dem Abendmahl geht die Suppenküche und Brot für die Welt einher. Ein Ort, an dem man Gott *und* Lebenssinn finden kann. Brot für Leib und Seele. Denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein.

„Mehr“ ruft der kleine Mensch am Abendmahlstisch. Allen, die es hörten, ging das Herz auf. Ich denke: Wir sollten uns nicht zu schnell mit freudlosen Abendmählern abfinden. Wir wollen schöne und erfüllende Teilnahme, wollen singen von Hoffnung und Freude.

Heute gibt es (in St Jacobi Lübeck) nach Brot und Wein noch Osterküchlein. Ja, es ist Ostern. Es ist das Fest, an dem es ‚Mehr‘ gibt. Aus einem Weizenkorn, das in der Erde stirbt, wächst das Brot für viele, sagt Jesus. Das neue Leben wächst durch Leid und Tod hindurch, nicht daran vorbei. Das ist Ostern: neues, gutes, gerechtes, sinnvolles, ewiges Leben, das Gott *aus* den Gräbern, *trotz* der Gräber, *wegen* der Gräber wachsen lässt. Wir können uns auf die Seite des Lebens schlagen. Gegen den Tod. Auf die Seite der Freude. Gegen den Hass. Den Lebens-Sinn mit Händen greifen, wenn wir den Weg der Gerechtigkeit gehen. Wenn wir uns in achtsame Mit-Geschöpfe in unserer bedrohten Welt verwandeln. Christus ist auferstanden. Er ist unter uns Mehr Leben. Ewiges Leben. Nehmen wie es uns. Heute, an Ostern 2012.